

Titel: Die Freundlichkeit
und Menschenliebe Gottes

Pfarrer: Sebastian Kühnen

Predigttext: Titus 3,4-7

Datum: 25.12.2019 (Christfest I)



I Sehnsucht

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir in vielen Teilen dieser Erde das Christfest, das Fest der Menschwerdung Gottes. Das Fest der Geburt unseres Herrn und Bruders Jesu Christi. Gemeinsam feiern wir über Grenzen hinweg Weihnachten. Weihnachten 2019.

In den Adventswochen haben wir uns auf dieses große Fest vorbereitet. Vieles sollte vor dem Fest noch vom Tisch, etliches musste noch erledigt werden. Da kam an der einen oder anderen Stelle, vielleicht sogar bei mancher oder manchem durchgehend Stress auf. Die vermeintlich staade Zeit ist zuweilen alles andere als ruhig und besinnlich.

Wie froh waren sicherlich die meisten unter uns, als endlich der Heilige Abend eingeläutet wurde und damit die Festtage beginnen konnten. Endlich, endlich liegt der Stress des Alltags hinter uns. Im Kerzenschein saßen wir beieinander, konnten und können Zeit miteinander verbringen und die Gemeinschaft in Familie und Gemeinde genießen.

Vielleicht haben einige von uns in leuchtende Kinderaugen gesehen unter dem liebevoll geschmückten Baum. Vielleicht haben einige unter uns selbst noch und wieder leuchtende Augen bekommen und sich an die eigenen Kindertage zurück erinnert, an geschmückte Weihnachtsbäume in warmen Stuben, an weiße Weihnachten vor der Tür, was es – jedenfalls bei uns hier in der Stadt – leider so nicht mehr gibt.

Im Laufe eines Kirchenjahres feiern wir viele Feste. Feste, die alle ihren besonderen Reiz haben, und die wir ebenfalls mit viel Liebe und Enthusiasmus in schönen Gottesdiensten gestalten.

Doch kaum eines bewegt noch so viele Menschen wie Weihnachten. Kaum eines führt noch so viele Menschen zusammen. – sogar in Kirchen. Kaum eines rührt uns innerlich so stark an.

Was ist es, liebe Gemeinde, das dieses Fest so tief in unsere Herzen verankert hat, dass es sogar Menschen mitfeiern und begehen, die sich sonst als nicht sonderlich religiös empfinden – oder vielleicht sogar längst unserer Kirche den Rücken zugekehrt haben?

Trotz des Reizes der Geschenke, glaube ich, dass es einen tieferen Grund gibt. Einen Grund, den ich als tiefe Sehnsucht beschreiben würde. Die Sehnsucht, das tiefe Bedürfnis jedes Menschen nach Liebe, nach Angenommensein, nach Frieden und Geborgenheit im Leben.

In der Betrachtung dieses wunderbar zur Welt gekommenen und zugleich bedrohten Kindes im zugigen Stall zu Bethlehem werden uns diese tiefsten Bedürfnisse unseres Lebens bewusst: Liebe, Angenommen- und Gehaltensein, Frieden, Geborgenheit.

Einmal im Jahr lassen wir diese unsere Bedürftigkeit, unsere tiefsten Sehnsüchte zu, wir öffnen unsere Herzenstüren und lassen in diesem schutzbedürftigen Kind den zur Welt kommenden Friedensbringer einziehen bei uns, in uns.

II Licht

Licht inmitten von Finsternis. Wärme inmitten einer nicht nur äußerlich, oft auch innerlich kalten, aufgewühlten und tobenden Welt. Das Licht, der Kerzenschein, um den wir uns in den dunklen Tagen versammeln, sind die Symbole, die in der Advents- und Weihnachtszeit von großer Bedeutung sind.

Vier Kerzen entzünden wir nach und nach in der Vorbereitung auf Jesu Geburt und anschließend die Kerzen auf dem Weihnachtsbaum, dem Baum des Lebens.

Nahezu zeitgleich entzünden unsere jüdischen Schwestern und Brüder im Glauben an acht Tagen zunehmend acht Kerzen am Chanukka-Leuchter, entzünden die Kerzen und stellen den Leuchter ins Fenster, dass alle das Licht sehen und erinnert werden, denn die Freude und Dankbarkeit der jüdisch Gläubigen sind groß in der Erinnerung, im Gedenken an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. Chr., des durch fremde Gottheiten zuvor entweihten Tempels.

Die entzündeten Kerzen rufen der geneigten Betrachterin, dem geneigten Betrachter zu: Besinnt euch auf das wirklich Wichtige im Leben. Beendet das gierige Streben nach Macht, Einfluss, Erfolg und Reichtum. Besinnt euch auf den Ursprung, die Wurzel des Lebens. Besinnt euch auf Adonai, unseren Herrn und Gott. Besinnt euch auf seine Gegenwart, besinnt euch auf sein lebendiges Wort und Gebot. Lasst euch nicht länger verführen vom Glitzerschein vergangener und vergoldeter Götter. Besinnt euch auf das wahre Licht, auf das Wort, den Willen unseres Gottes.

Die christliche Welt greift die Lichtsymbolik auf und wendet sie auf Jesus an. Der Evangelist Johannes beschreibt die Geburt Jesu und die Menschwerdung Gottes zudem als Inkarnation, als Fleischwerdung des Wortes Gottes. Sein Wort, sein Wille wird Fleisch, wird Mensch. Und in ihm kommt Gott uns nahe.

In diesem Menschen, in diesem schutzbedürftigen Kind wird er, wird sein Wort uns zum Licht. Zum Licht, das uns wärmt in der Kälte von Gier, Krieg, Zerstörung und Gewalt. Zum Licht, das unsere finsternen Tage des Schmerzes und der Trauer hell macht und heil. Zum Licht, das unseren verworrenen und fehlgeleiteten Schritt leitet und lenkt. Zum Licht, dass unsere aufgewühlten und sehsüchtigen Herzen wärmt, auf dass wir das Licht, das Angenommen- und Gehaltensein, den Frieden und die Geborgenheit nicht nur selbst erfahren, sondern sie auch hinaustragen und weitergeben, dass alle Welt es sehen und spüren kann.

III Liebe – bedingungslos

Das, liebe Gemeinde, ist die heilsame Botschaft des Weihnachtsfestes, dass wir alle als Menschen geliebt sind. Wir alle – wirklich alle – sind von Gott in Jesus Christus bedingungslos geliebt und angenommen, gehalten und geborgen ungeachtet unserer Person, unserer Herkunft, unseres Alters, unseres Geschlechts oder unserer geschlechtlichen Orientierung.

Wir alle sind geliebt und zu Liebe begabt. Wir alle sind angenommen und gehalten, und darum fähig andere – und seien sie noch so unterschiedlich zu uns – anzunehmen und zu halten. Wir alle sind gehalten

und lassen auch andere nicht fallen. Wir alle sind geborgen, finden und gewähren Zuflucht, dass Hunger gestillt, Durst gelöscht, Wärme in der Kälte gespendet wird.

So findet unsere Seele Frieden und so werden wir zu Botschaftern des Friedens. Weil uns die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes begegnet ist und zuteilwurde, lasst sie ausbreiten und weitergeben.

Lasst uns werben und eintreten für eine friedliche Welt, in der Krieg und Gewalt zwischen Menschen, Gruppierungen und Völkern ein Ende haben.

Lasst uns werben und eintreten für eine tolerante und respektvolle Welt, in der jeder Menschen hoffen, glauben, lieben und leben darf, wie es ihm oder ihr entspricht.

Lasst uns werben und eintreten für eine nachhaltige Welt, die dafür Sorge trägt, dass auch kommende Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden.

Lasst uns werben und eintreten für eine offene Kirche, die für andere da und solidarisch ist, wie es Dietrich Bonhoeffer einmal beschrieben hat.

Lasst uns Frieden leben und eine lebendige, aufrechte Gemeinde in der Nachfolge Jesu Christi sein, werden und bleiben.

Heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.